



Gedanken am Gründonnerstag

von Pfarrer Thomas Mogge

Was kann ich dir Gutes tun?

Diese Frage habt Ihr, haben Sie, liebe Schwestern und Brüder, vielleicht schon mal gestellt bekommen oder auch selbst ausgesprochen. Dem anderen etwas Gutes tun, voller Fürsorge dem anderen zugewandt sein.

Das Hungertuch, das uns in diesem Jahr seit Aschermittwoch begleitet, hat die chilenisch-stämmige Künstlerin Lilian Moreno Sanchez gestaltet. Es zeigt ein künstlerisch bearbeitetes Röntgenbild von einem mehrfach gebrochenen Fuß eines Mannes, der auf einer friedlichen Demonstration in Santiago de Chile gegen die Ausbeutung seines Landes durch ausländische, große Konzerne von der Polizei so schwer verletzt wurde. Was für unsagbare Schmerzen! Ein verwundeter Fuß – ein verwundeter Mensch.

Im Evangelium an diesem Abend des Gründonnerstag hören wir, dass Jesus vor dem festlichen Abendessen – denn es ist jüdischer Feiertag Passah – noch einmal aufsteht, wie ein Sklave das Obergewand ablegt, sich mit einem Tuch umgürtet, einen Krug mit Wasser und eine Schale in die Hände nimmt, um jedem der Jünger die Füße zu waschen. Ich kann mir das Erschrecken und Wundern der Jünger gut vorstellen, das Gemurmel und Getuschel:

„Was soll das? Unglaublich, was macht er da? Warte es ab, er wird's erklären!“ So oder ähnlich mag es geklungen haben.

Der Evangelist Johannes leitet dieses Tun Jesu ein mit den feierlichen Worten: „Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.“ Ein Dienst der Liebe. „Lasst mich Euch etwas Gutes tun!“ so könnte Jesus gesagt haben. Eine Fußwaschung war zur Zeit Jesu weit mehr als nur Reinlichkeit, als das Einhalten von Hygieneregeln. Der Diener, der sie vornahm, war eine Art Fußpfleger.

Da die Wege über lange Strecken zu Fuß gegangen werden mussten

über Erde, Felsen und Sand, nahmen sich solche Diener der Verletzungen an den Füßen an, der Blasen, der wund geriebenen Stellen der Haut, der Gelenkschmerzen. Reinigen, Erfrischen, Trocknen, Massieren, Heilen, Salben – das alles ist Fußwaschung.

Die Geste der Fußwaschung nimmt die Mühe des Tages auf und sagt:

„Der lange Weg, den du heute gegangen bist,
braucht dich nicht mehr zu schmerzen.

Der Weg, den du morgen gehst, braucht dich nicht zu ängstigen.“

So bedeutet uns die Fußwaschung im Abendmahlsaal:

Was Jesus tut, ist eine Wohltat an Leib und Seele.

Es geschieht ganz konkret, was Jesus schon zuvor einmal gesagt hat:

„Kommt alle her zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid,
ich will euch Ruhe verschaffen.“

Als Jesus wieder Platz genommen hat bei Tisch, da sagt er zu seinen

Freundinnen und Freunden: „Ich habe Euch ein Beispiel gegeben.“

Ich verstehe es als ein doppeltes Beispiel, das Jesus uns gibt:

Jesus ist hier buchstäblich ganz unten zu finden, am Boden,
gebeugt zu Füßen der Menschen. Diese Haltung wünscht sich Jesus von
denen, die ihm folgen – damals wie heute. Dort zu finden zu sein, wo er bei
den Menschen war. Das erste Beispiel: eine Haltung des Dienens.

Und das zweite ist, anderen vorbehaltlos Gutes zu tun. Es geht nicht nur
darum, etwas zu tun, und sei es noch so dreckig, demütigend und aufreibend.

Unser Tun in Liebe soll in die Gemeinschaft mit Jesus und damit in die
Gemeinschaft untereinander führen, unser Tun kein fast mechanisches
Handeln von dem, was richtig ist, sein, sondern eine Wohltat für den
Mitmenschen in Liebe und Zuwendung.

Was kann ich Dir Gutes tun?

Diese Frage beschäftigt uns in den letzten Monaten und in den kommenden
Tagen und Wochen auch auf eine ganz besondere Weise. Einander Gutes tun,
dabei nicht zu nahe zu kommen, die Menschen in den Blick nehmen, denen
Zuwendung wohl tun würde. Jesus war da in seinem Handeln ganz frei und
sehr kreativ. Und ich bin ganz sicher: Das können wir auch.

Wenn wir seinem Beispiel folgen, dann lassen Sie/lasst uns dies im
Bewusstsein tun, dass Jesus schon zuerst an uns gehandelt hat, uns Gutes
getan und gesagt hat. Und er will uns auch heute Gutes tun.

Jesus,

deine Liebe ist so groß.

Du willst, dass uns nichts von dir trennen kann.

Deine Gegenwart tut uns gut.

Lass uns das nicht vergessen und deine Liebe weitergeben in Wort und Tat.

AMEN.

Einen gesegneten heiligen Abend am Gründonnerstag

wünscht Euch und Ihnen

Euer und Ihr